



Living Bach



Presseheft



Living Bach

Ein Film von Anna Schmidt

Deutschland 2023

114 Minuten Laufzeit

FSK: ab 0 Jahren

Kinostart: 07. Dezember 2023

Pressebetreuung

PRAESENS-FILM AG

Münchhaldenstrasse 10

8008 Zürich

Sara Triacca & Torsten Wagner

presse@praesens.com

REGIE & DREHBUCH

Anna Schmidt

PRODUKTION

schmidtFilm, Departures Film

KAMERA

Axel Schnepapat

SCHNITT

Martin Schröder

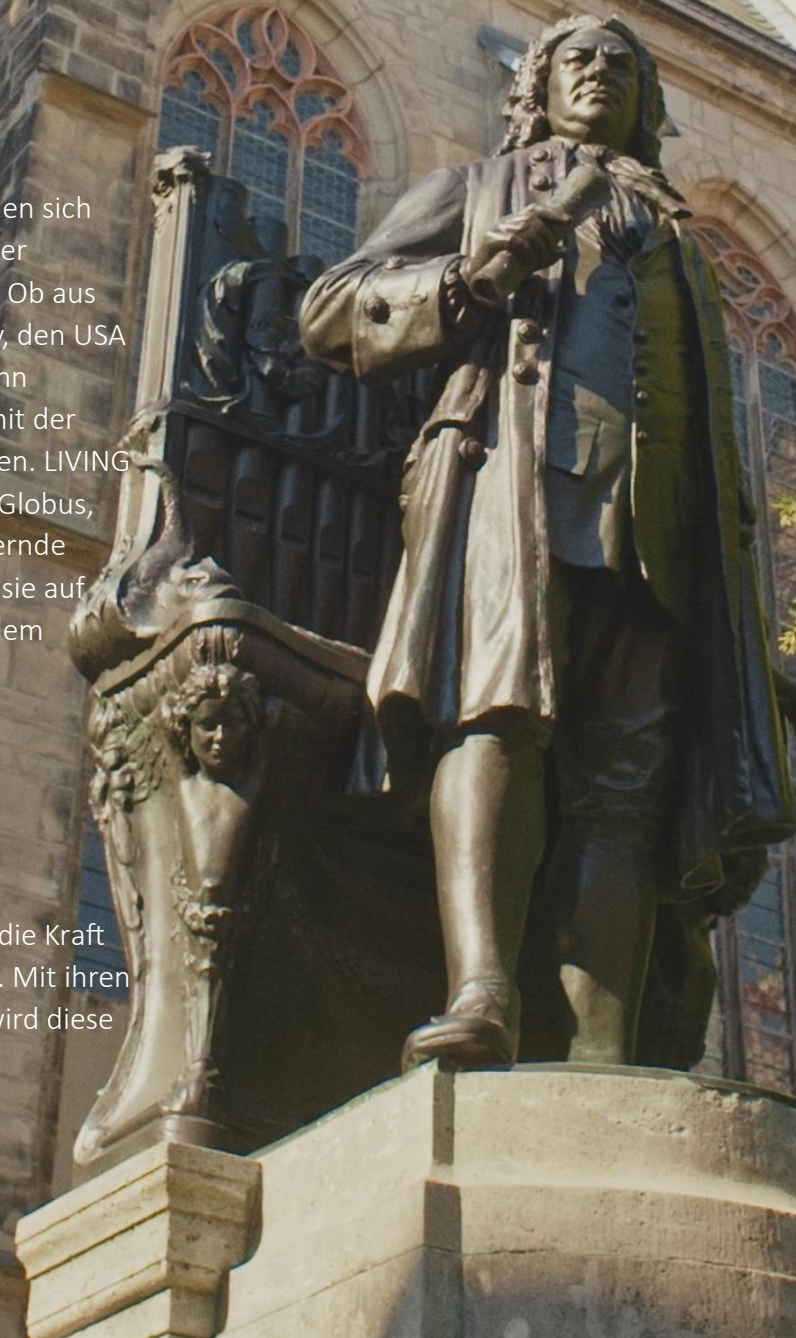
LIVING BACH ist eine Produktion von schmidtFilm in Koproduktion mit Departures Film und Mitteldeutscher Rundfunk (MDR), in Zusammenarbeit mit ARTE und mit Unterstützung von Mitteldeutsche Medienförderung (MDM), Deutscher Filmförderfonds (DFFF) und Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM).

Kurzinhalt

Weltweit gibt es über 300 Bachchöre und -ensembles, in denen sich Sänger, Musikliebhaber und Hobbymusiker unterschiedlichster Kulturen, Religionen und Lebensrealitäten zusammenfinden. Ob aus Japan, Malaysia, Australien, Neuseeland, Südafrika, Paraguay, den USA oder der Schweiz, sie alle eint eine große Leidenschaft: Johann Sebastian Bach und sein Werk. Ihre Leben sind untrennbar mit der Musik des weltberühmten deutschen Komponisten verbunden. LIVING BACH spürt diese Enthusiasten auf, reist dabei rund um den Globus, offenbart außergewöhnliche, aufregende und lebensverändernde Beziehungen zu Bachs unvergleichlicher Kunst und begleitet sie auf dem Weg zum weltweit größten Treffen der Bach-Familie – dem Leipziger Bachfest.

Pressenotiz

Anna Schmidts LIVING BACH ist ein inspirierender Film über die Kraft der Musik, die Menschen über Kontinente hinweg verbindet. Mit ihren eindrucksvollen Bildern und den magischen Klängen Bachs wird diese musikalische Reise selbst zu einem einzigartigen Werk.



Zum Film

Die Bachgemeinde ist weltumspannend: Es gibt mehr als 300 Institutionen und Chöre auf der ganzen Welt, die Bachs Namen tragen. In vielen musizieren Laien. Kein anderer Komponist ist so einflussreich!

Im Juni 2022 soll die Welt Zeuge eines besonderen Ereignisses werden: der größten Zusammenkunft der globalen Johann Sebastian Bach-Familie, die je stattgefunden hat. Deren Mitglieder hat das Bachfest Leipzig alle eingeladen, zum ersten Mal gemeinsam aufzutreten: Sänger:innen, Orchestermusiker:innen, Dirigent:innen. Ein Ereignis der Superlative! Für unzählige Chöre und Ensembles in aller Welt würde damit ein Traum in Erfüllung gehen: Bachs Musik an der Wirkungsstätte des Meisters neu zu erleben. Die Freude über die Einladung ist groß und viele wollen kommen. Bach-Chöre und Ensembles von sechs Kontinenten haben zugesagt. Doch ob sie nach der Corona-Pandemie schon reisen können, ist nicht sicher.

Vor diesem Ereignis tritt LIVING BACH die umgekehrte Reise an. Von Leipzig aus startet eine berührende, amüsante und sehr persönliche Expedition rund um den Globus zu ganz unterschiedlichen Menschen auf der Suche nach Bachs Geheimnis. Auf der Weltreise treffen wir Laienmusiker:innen auf sechs Kontinenten. Sie leben in Japan, Malaysia, Australien, Südafrika, Paraguay, USA und der Schweiz. Sie alle eint eine große Leidenschaft: Johann Sebastian Bach. Ihre Leben sind untrennbar mit der Musik des berühmten deutschen Komponisten verbunden. Sie bedeutet ihnen Glück, bringt ihnen Trost, Hoffnung, Verständnis und Verbundenheit und hat ihr Leben für immer verändert.

Wir begegnen Amateurmusiker:innen unterschiedlicher Herkunft, Religionen und Kulturen, um herauszufinden, was es ist, das so viele Menschen auf der ganzen Welt um Bachs Werk versammelt und ihn für viele zum Mittelpunkt des Lebens macht. Dabei tauchen wir sowohl in die Kultur der verschiedenen Länder als auch in die Seelen der Protagonist:innen ein. Unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Kultur oder ihrem Lebensstil sind sie alle durch eine fast identische Reihe von Werten verbunden.

Am Ende begegnen sie sich in Leipzig. Im „Bach-We are Family“ Chor wird aus den verschiedenen Stimmen ein Klang.



Director's Note

Immer wieder habe ich die verbindende Kraft von Bachs Musik erlebt. Musik, die aufrüttelt, die Menschen einen Glauben gibt, auch wenn sie ihn längst verloren hatten. Musik, die Hoffnung verbreitet und die Freude bringt.

Es sind aber nicht nur professionelle Musiker:innen von Bach ergriffen. Menschen auf der ganzen Welt hören Bach, singen Bach, spielen Bach in ihrer Freizeit – mehr oder weniger gut. Aber alle mit großer Begeisterung. Egal, welcher Profession sie nachgehen, egal, welchen Glaubens sie sind. Das habe ich bei den Dreharbeiten von LIVING BACH erfahren.

Als ich hörte, dass das renommierte Bachfest Leipzig über 300 Bach-Formationen aus der ganzen Welt eingeladen hat, um an den originalen Wirkungsstätten Bachs zu musizieren, da war ich Feuer und Flamme. Ich wusste nicht, dass es so viele Bachchöre und -ensembles gibt und dass Menschen auf jedem Kontinent Bach mit großer Hingabe singen oder spielen.

Und so bin ich ein Jahr lang um die Welt gereist, war in Paraguay, der Schweiz, Südafrika, den USA, Japan, Australien, Malaysia und natürlich beim Bachfest in Leipzig und habe viel Zeit mit meinen Protagonist:innen, den Chor- oder Ensemblemitgliedern, verbracht und bin in die Kultur der jeweiligen Länder eingetaucht. Ich war überrascht zu sehen, dass viele junge Menschen Bach singen, spielen, hören. Ich war fasziniert, wie lebendig dieser alte deutsche Komponist für sie ist, und war erstaunt zu hören, wie unterschiedlich die Bedeutung seiner Musik für jede:n einzelne:n ist. Für Thabang Modise, der in der südafrikanischen Township Soweto lebt und sich mit seinem Cousin ein zehn Quadratmeter großes Zimmer teilt, ist Bach ganz klar politisch. Er sagt, wenn alle Menschen Bach hören oder singen oder spielen würden, dann gäbe es keine rassistische Diskriminierung mehr und erklärt es mit der Handhabung der Stimmen in Bachs Musik. Obwohl man in Malaysia als Mensch muslimischen Glaubens ins Gefängnis kommen kann, wenn man Bachs geistliche Werke spielt, tut Lee Hai Lin es doch mit ihren „Wicked Music People“. Weil die Musik so schön ist, dass sie sie unbedingt mit anderen teilen will. Sie führen sie in Speicherhallen im Hafen

von Penang oder in ihrem Café auf. Verblüfft hat mich, dass die Aborigines im Red Centre von Australien Bach kennen oder dass der Chorleiter der „Sociedad Bach del Paraguay“ unbedingt ein Bachfest etablieren will, weil – wie er sagt – der Kontinent Bachs Botschaft der Hoffnung, der Solidarität und des Glaubens braucht. Im Jahr 2023 hat er es geschafft und das erste Bachfest in Südamerika veranstaltet. Dass Bach Widerstandsfähigkeit lehrt und Wege aus der Einsamkeit zeigt, hat Bianca Porcheddu nach verheerenden Waldbränden in Australien selbst erlebt.

Immer wieder hörte ich Sätze wie: *„Für mich gibt es nichts Vergleichbares zu Bach. Er ist ein Hoffnungsschimmer in einer unruhigen Welt. Wir brauchen ihn. Jeder braucht ihn.“* David Chin aus Malaysia sagte mir: *„Ich liebe Bach. Er ist mein Freund. Ich habe wirklich das Gefühl, dass seine Musik direkt zu mir spricht, zu einem chinesischen Malaysier, der im 21. Jahrhundert lebt.“*

Bewegend war dann das Zusammentreffen der Protagonist:innen beim Bachfest 2022 in Leipzig. Sie alle hatten von der ersten Note an eine besondere Verbindung zueinander und eine gemeinsame Sprache, die Bach hieß. Wir haben zusammen eine aufregende, berührende Woche erlebt, in der wir viel voneinander gelernt haben. Beim Bachfest 2024 werden alle wieder da sein, denn wie hat Lin beim Abschlusskonzert in der Thomaskirche so schön gesagt: *„I think it doesn't end here. This is just the beginning.“* – *„Das hier ist nicht das Ende. Das ist erst der Anfang.“*

Mein Film ist ein emotionaler Film. Keiner, der aufklärt oder informiert. Sondern einer, der die Herzen anspricht, der eine positive, lebensbejahende Energie versprüht, der mitreißt und zeigt, dass es mehr gibt, was die Menschen weltweit verbindet als trennt.

Es sollte ein Film werden, der Hoffnung macht, weil er zeigt, dass viele Menschen auf der Welt etwas gemeinsam haben: ihre Liebe zur Musik, die sie miteinander verbindet. Und Hoffnung haben wir in dieser Zeit alle nötig.

ANNA SCHMIDT



Anna Schmidt / Regie

Anna Schmidt ist eine erfahrene und einfühlsame Autorin mit einem frischen Zugang zu Themen. Ihre Filme sind international anerkannt und erfolgreich im Fernsehen und Kino. Mit viel Gespür für relevante Geschichten entwickelt und produziert sie anspruchsvolle Kino- und TV-Dokumentationen für den nationalen und internationalen Markt. Anna Schmidt ist Absolventin der Spezialechule für Musik in Wernigerode. Sie studierte Journalistik und Musikwissenschaft an der Universität Leipzig und Politikwissenschaft an der Universität Amsterdam. 1993 schloss sie ihr Studium als Diplom-Journalistin und Diplom-Musikwissenschaftlerin ab. Danach arbeitete sie als freie Autorin für den Rundfunk und später fürs Fernsehen in Deutschland und den Niederlanden. Von 1996 bis 2005 war sie Deutschland-Korrespondentin für das niederländische Fernsehen. Im Jahr 2001 machte sie ihren Abschluss an der Discovery Campus Masterschool. 1998 gründete sie die Filmproduktionsfirma schmidtFilm und produziert seitdem erfolgreich Dokumentarfilme mit musikalischen, historischen und biografischen Themen.

Filmografie (Auswahl)

- 2023 LIVING BACH (Kino)
- 2022 DIE GENIALE SCHWESTER. FANNY HENSEL, GEB. MENDELSSOHN (TV)
- 2020 WENDE IM EIS. DIE GESCHICHTE DER LETZTEN DDR ANTAKRTISFORSCHER (TV)
- 2019 DAS AUGE AFRIKAS. DER FILMPIONIER HANS SCHOMBURGK (Kino)
- 2017 IM SCHATTEN DER OKTOBERREVOLUTION. PROKOFIEV, RACHMANINOFF, SCHOSTAKOWITSCH (TV)
- 2017 ÜBERLEBEN. DREI GENERATIONEN. EINE GESCHICHTE DER VERSÖHNUNG (Kino)
- 2014 DER RAFFAEL DES PAPSTES. DER MALER MICHAEL TRIEGEL (TV)
- 2013 WEGE DURCHS LABYRINTH. DER KOMPONIST KRZYSZTOF PENDERECKI (Kino)



Johann Sebastian
BACH

Gelobet sei der Herr, mein Gott
All glory to the Lord, our God
BWV 128

Interview mit Anna Schmidt

Wie ist die Idee zu LIVING BACH entstanden?

Ich beschäftige mich mit Musik, ich mache Musik, ich liebe Musik und bin begeisterte Besucherin des Leipziger Bachfestes. Ich kenne Michael Maul, den Intendanten, und als er mir erzählte, dass er im Jahr 2020 die globale Bachfamilie unter dem Motto „We are Family“ nach Leipzig einladen wollte, war ich verblüfft, wie groß die Bachfamilie ist. Es gibt über 300 Bachchöre und -ensembles weltweit, in den meisten musizieren Laien. Das erstaunte mich, denn Bach ist schwer zu singen und zu spielen, wie ich aus eigener Erfahrung weiß. Noch mehr überraschte mich aber die Tatsache, dass es auf jedem Kontinent Bachchöre und -ensembles gibt und dass 55 davon nach Leipzig kommen wollten, um einmal im Leben an Bachs Wirkungsstätte seine Musik aufzuführen. In mir reifte die Idee, einen Film zu machen, denn ich wollte dieser Bach-Begeisterung auf die Spur kommen und entdecken, was Menschen auf allen Kontinenten heute noch mit Bach verbindet, warum Bach für sie so wichtig ist. Was ist das, was Bach bei Menschen unterschiedlicher Kulturen auslöst? Wieso gibt diese Musik so viel Hoffnung? Wie lebt es sich mit Bach und warum wollen die Leute mit ihm leben? Ich wollte herausfinden, ob Bach ihnen Kraft gibt, ob sie durch seine Musik anders auf die Welt und auf ihre Mitmenschen schauen, ob all diese Menschen ein gemeinsamer Wertkanon eint: ob es ihn vielleicht gibt, den Homo Bachiensis?

Was verbindet Sie selbst mit Bach und seiner Musik?

Mit Johann Sebastian Bach bin ich aufgewachsen, denn ich mache Musik, seit ich fünf Jahre alt bin. Und so war es unausweichlich, dass ich dem Komponisten begegne. Ich habe seine Musik in der Kirche gehört, sie dort auf der Orgel gespielt. Im Rundfunk-Jugendchor Wernigerode, in dem ich von meinem 14. bis 18. Lebensjahr gesungen habe, gehörten Bachs Motetten zum Repertoire. Auf dem Klavier spielte ich die Präludien und Fugen. Doch zu diesem Zeitpunkt war ich schon längst dem Komponisten und seinen meditativen, provokativen, reibungsvollen und zukunftsweisenden Klängen verfallen. Wenn sich im Chor die Stimmen zu einem Ganzen verbunden haben, dann hat mich das tief berührt. Dann habe ich einen besonderen Zusammenhalt, etwas Identitätstiftendes gespürt. Sangen wir Bach, dann erlebte ich magische Momente, entstand eine besondere Energie. Und so hat mich der Komponist nie mehr losgelassen.

Ich habe Journalistik und Musikwissenschaft studiert, eine Filmschule besucht und mich auch in meinen Filmen vielen Musikthemen gewidmet. Bei den Dreharbeiten bin ich immer wieder auf Bach gestoßen: zum Beispiel bei meinem Film über den polnischen Komponisten Krzysztof Penderecki, der unüberhörbar von Bach beeinflusst war und für den es keinen größeren Komponisten als Bach gab. Ich konnte seine Ergriffenheit spüren, als der Thomanerchor in der Leipziger Thomaskirche, in der Bach jahrzehntlang wirkte,

Pendereckis Musik aufgeführt hat. Die israelische Sängerin Noa, die aus Bach Pop macht, war beseelt, als sie ihre Version von seinem AIR in der Thomaskirche sang.

Immer wieder habe ich die verbindende Kraft von Bachs Musik erlebt. Musik, die aufrüttelt, die Menschen einen Glauben gibt, auch wenn sie ihn längst verloren glaubten. Musik, die Hoffnung verbreitet und Freude bringt.

Was macht Bach und seine Musik für Sie so außergewöhnlich?

Bach scheint so etwas wie der Beginn von allem zu sein. Schriftsteller:innen, Musiker:innen, Physiker:innen, alle beziehen sich auf ihn und seine Musik. Sie ist emotional, sie ist rational, ein mathematisches Gebilde. Sie ist absolut zeitlos und sehr kühn, sehr mutig. Obwohl Bach vor mehr als 300 Jahren gelebt hat und ein weißer Kirchenmusiker war, bedeutet er Menschen verschiedener Religionen und Kulturen, verschiedenen Geschlechts und sozialen Status' so viel. Dieses Wegweisende an Bachs Musik ist für mich erstaunlich.



Wie haben Sie die unterschiedlichen Protagonist:innen ausfindig gemacht?

Ich hatte vom Bachfest die Liste aller Chöre, die nach Leipzig kommen wollten. Diese Chöre haben meine Mitarbeiterinnen und ich angeschrieben und die Chorleiter:innen gefragt, ob es in ihrem Chor/Ensemble Menschen gibt, die eine besondere Beziehung zu Bach und seiner Musik haben. Wir haben mit ca. 50 Personen auf der ganzen Welt in Videokonferenzen gesprochen. Dann kam Corona und das Bachfest fiel aus. Reisen war auch nicht mehr möglich. So habe ich dann zwei Jahre lang die Kontakte gehalten und mich am Ende auf acht Hauptprotagonist:innen und die Chorleiter:innen konzentriert. Ab Januar 2022 bin ich einmal um die Welt gereist. Beim Bachfest im Juni 2022 sind dann alle Protagonist:innen zusammengekommen.

Wussten Sie von Beginn an, wie Sie die Geschichte(n) erzählen möchten?

Ich hatte verschiedene Varianten im Kopf, angefangen von der Idee einer Weltreise, also einer chronologischen Erzählung, die ich dann aber verworfen habe, da ich den Film wie eine Fuge aufbauen wollte. Jede Stimme stellt sich vor, wiederholt, variiert, erzählt etwas Neues und am Ende kommen alle Stimmen wieder zusammen.



Welche Herausforderungen gab es bei der Entstehung des Films?

Corona war die größte Herausforderung. Wir wussten lange nicht, wann und ob wir reisen können, ob die Chöre und Ensembles dann wirklich nach Leipzig zum Bachfest kommen. Die zweitgrößte Herausforderung waren die Aufnahmen der Chorproben und Konzerte, für die wir kaum Vorbereitungszeit hatten. Wir hatten die

Räume vorher nicht gesehen und kannten die Akustik nicht. Wir wussten nicht, wo man die vier Kameras am besten platziert. In Paraguay haben wir dann bei 40 Grad Raumtemperatur und mit Masken gedreht. Corona haben wir trotzdem alle bekommen, wir waren in Asunción in Quarantäne und konnten das Land nicht so bereisen, wie wir es vorgehabt hatten.

Zum Schluss hatte ich insgesamt 160 Stunden Material. Ich habe Szenen gebaut und verworfen und habe mich am Ende von sehr vielen tollen Aufnahmen trennen müssen.

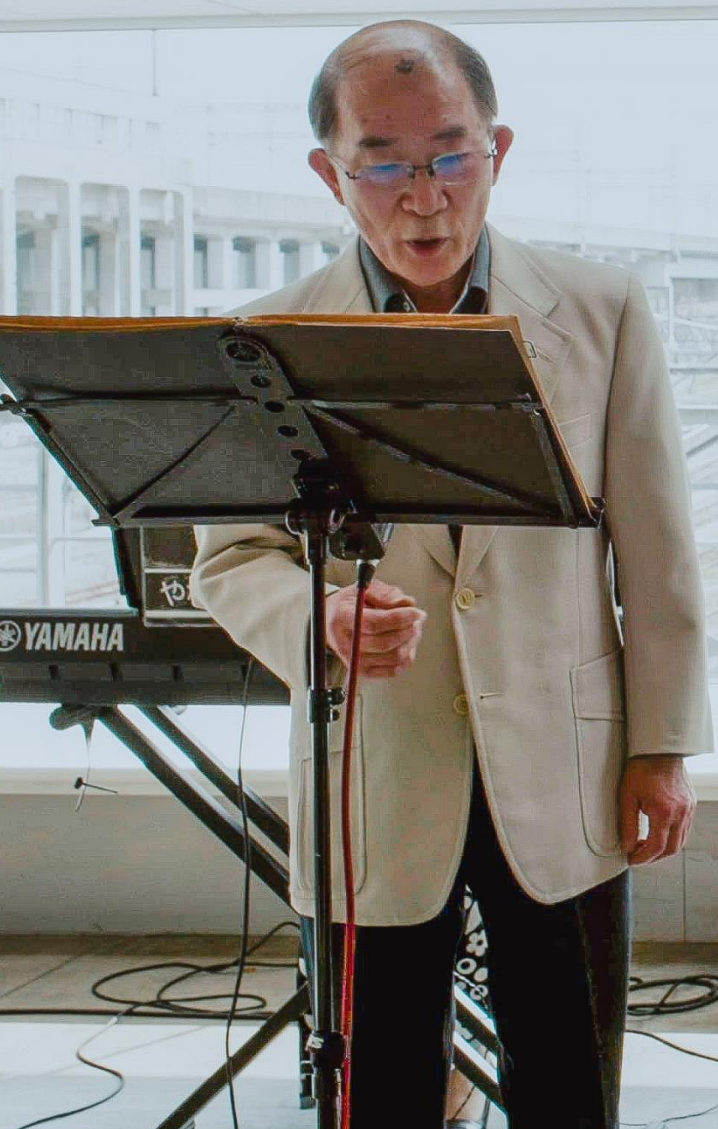
Was hat Sie bei der Entwicklung und dem Dreh am meisten überrascht?

Dass viele junge Menschen sich für Bach begeistern und in den Chören oder Ensembles spielen oder singen, das hat mich überrascht und auch, wie lebendig Bach für viele ist. Mich hat zum Beispiel die schiere Begeisterung der japanischen Musiker:innen für Bach überwältigt. Ich fand es erstaunlich, dass alle Bach zu ihrer Kultur zählen und dies in Deutschland keine Selbstverständlichkeit mehr ist.

Gibt es etwas, dass Sie selbst für sich aus dem Film mitnehmen?

Wie wichtig Gemeinschaft ist und wie wichtig es ist, etwas miteinander zu teilen. Es ist nicht wichtig, *wieviele* man hat, sondern *was* man hat. Wir sollten begreifen, dass jede Stimme Bedeutung hat und gleichberechtigt ist und wir nur durch Zuhören und aufeinander Hören weiterkommen.

Ach ja, und: Bachsänger:innen und-musiker:innen machen die Welt zu einem besseren und fröhlicheren Ort.



Die Protagonist:innen

David Portillo (Paraguay)

Singer-Songwriter

Ensemble: Sociedad Bach del Paraguay

Lebt in: Asunción, Paraguay



„Die Musik von Bach vervollständigt uns als Menschen. Das ist keine Frage der Mode, sondern der Notwendigkeit.“

David Portillo ist 38 Jahre alt und kommt aus einer großen Familie. Seine Kindheit war voller Musik. Zu Hause sangen die Geschwister mit den Eltern paraguayische Volkslieder auf Spanisch und auf Guarani, der ursprünglichen Landessprache. Davids Vater spielte Gitarre und brachte das Gitarrenspiel auch früh seinen Kindern bei. Die ersten Lieder, an die er sich erinnert, sind zwei Volkslieder der Guarani: „Pacholí“ und „Che Burrito Lambaré“.

Mit neun Jahren hatte er erste Auftritte mit seiner eigenen Band in der Schule, später auf Volksfesten. Mit 12 nahm David seine erste Schallplatte auf.

Ein Jahr später hörte er zum ersten Mal Musik von Johann Sebastian Bach. Sein Nachbar, Diego Sanchez Haase, spielte sie ihm vor. Die Musik hat ihn so sehr berührt, dass sie ihn von da an nie mehr losgelassen hat. Sie eröffnete ihm neue Welten. Diego Sanchez Haase erkannte das Talent des Jungen und schickte ihn auf die Musikschule nach Asunción, wo er Musik studierte. Heute ist David Portillo einer der erfolgreichsten Singer-Songwriter Paraguays und Mitglied in der „Sociedad Bach del Paraguay“, die Diego Sanchez Haase 2008 gegründet hat und in der vor allem junge Musiker:innen singen und spielen.

„Die Musik hier verknüpft mich mit meinen Wurzeln, mit den Traditionen und der Landschaft und den Menschen. Das ist etwas sehr Großes und Besonderes, das durch nichts ersetzt werden kann. Die Musik von Bach verbindet mich jedoch mit einer anderen Dimension und das macht sie so universell, denn es geht um die Verbindung des Menschen mit etwas Höherem. Der größte Unterschied besteht für mich darin, dass die Zufriedenheit, die ich empfinde, wenn ich Bach zu Ende gesungen habe, aus meinem tiefsten Inneren kommt. Ich weiß nicht genau, wie ich die großen Emotionen erklären soll, die diese Musik in mir auslöst. In keinem anderen Lebensbereich habe ich je so eine so umfassende Erfahrung gemacht. Mit Bachs Musik habe ich die vollkommene Erfüllung gefunden.“

DAVID PORTILLO

Kazuko Nawata (Japan)

Apothekerin

Ensemble: Soft Bach Society Yamaguchi

Lebt in: Yamaguchi, Japan



„Für mich liegt in Bachs Musik alles: Wenn ich sehr glücklich bin, finde ich in der Musik Bestätigung. Wenn ich niedergeschlagen bin, richtet die Musik mich wieder auf. Das finde ich wahnsinnig schön und tröstend.“

KAZUKO NAWATA

Die 40-jährige Japanerin **Kazuko Nawata** lebt in Yamaguchi und widmet sich neben ihrem Beruf als Apothekerin der Kunst und Musik. Sie ist Sopranistin und tritt mit ihrem Bach-Ensemble regelmäßig an öffentlichen Orten wie Bahnhöfen auf. Wie viele Japaner:innen liebt sie Cosplay und hat u. a. Kleider aus Bachs Epoche, die sie gerne bei Auftritten trägt. Außerdem ist sie eine leidenschaftliche bildende Künstlerin und malt großformatige Bilder in kräftigen Farben, die sie auch ausstellt.

Thabang Modise (Südafrika)

„Ich weiß nicht, wie ich es beschreiben soll, aber ich wollte, dass der Dirigent niemals aufhört. Ich wusste nicht, was auf der nächsten Seite steht, aber ich wollte mehr davon. Wenn du einmal mit Bach infiziert bist, dann willst Du nur noch weitermachen.“



IT-Techniker

Ensemble: Johannesburg Bach Choir

Lebt in: Johannesburg, Südafrika

„In Südafrika ist rassistische Diskriminierung an der Tagesordnung. Aber Bachs Musik hat die Kraft, diese zu überwinden.“

Thabang Modise, 35, lebt mit seiner Frau und seiner einjährigen Tochter in Johannesburg und wuchs in der Township Schweizer-Reneke in einfachsten Verhältnissen auf.

Bach hat dem IT-Techniker geholfen, seine Sichtweise zu verändern. Bevor er mit ihm und seiner Musik in Berührung kam, war Thabang davon überzeugt, dass es aufgrund der Apartheid, der Sklaverei und der Kolonialzeit eine unüberwindbare Barriere zwischen weißen und Schwarzen Menschen gibt. Heute sieht er das anders: So wie die Stimmen bei Bach interagieren und ein Ganzes bilden, so können auch die Menschen zusammenfinden – trotz ihrer Unterschiede und Vergangenheiten.

„Wenn wir als Bachsänger erkennen würden, dass wir trotz all unserer Verschiedenheit eine bestimmte Beziehung zueinander haben, in den kleinsten Dingen aufeinander angewiesen sind, dann würden wir uns gegenseitig besser behandeln. Auch wenn du den Anderen nicht kennst, so gibt es aber etwas, das dich mit ihm verbindet. Wenn wir das Gemeinsame finden, wird das die Welt besser machen.“

THABANG MODISE

Lee Hai Lin (Malaysia)



Architektin und Inhaberin eines Cafés

Ensemble: Bachfest Ensemble Malaysia, Wicked Music People

Lebt in: Kuala Lumpur und Penang, Malaysia

„Bach ist wie die Beatles. Es ist unmöglich, ihn nicht zu lieben. Er ist einfach zeitlos. Seine Musik bezieht sich auf das Leben, auf Gefühle. Das ist etwas, das die Menschen immer brauchen.“

Lee Hai Lin studierte in Australien Architektur und besitzt heute zwei Cafés in der malaysischen Hauptstadt Kuala Lumpur, die sie zusammen mit ihrem Mann führt. Sie begeistert sich darüber hinaus für Alte Musik, spielt Violine und hat mit einem Freund einen Cembalo-Bausatz gekauft, den sie gemeinsam für die „Wicked Music People“ in monatelanger Kleinarbeit zusammengebaut haben. Mit dem Ensemble bringt sie Bach und andere Alte Musik in die malaysische Provinz. In dem muslimisch geprägten Land kann das Spielen von Bach jedoch schwere Folgen haben.

„Wenn man in Malaysia als Mensch muslimischen Glaubens beim Spielen von Bachs Musik erwischt wird, kann man ins Gefängnis kommen. Aber wir machen weiter, weil wir daran glauben und weil wir glauben, dass sie so schön ist, dass es sich lohnt sie zu teilen.“

LEE HAI LIN

Jesse Gehman (USA)



Palliativkrankenschwester

Ensemble: The Bach Choir of Bethlehem

Lebt in: Bethlehem, Pennsylvania (USA)

Jesse Gehman ist 32 Jahre alt und singt, seit sie denken kann. Als Kind hat sie ihre Umgebung damit regelrecht genervt. Sie hat nie daran geglaubt, aber immer davon geträumt, eines Tages im „Bach Choir of Bethlehem“, dem ältesten Bachchor der USA, singen zu dürfen. In Bachs Musik findet sie das Gefühl, dass alle Menschen etwas teilen und miteinander verbunden sind. Dieses Gefühl gibt sie auch an ihre Patient:innen weiter, die sie oft in ihren letzten und schweren Stunden begleitet.

„Ich kann den schlimmsten Tag haben: wenn ich dann Bach singe, beflügelt mich das. Ich sage immer, Bach ist meine Therapie.“

JESSE GEHMAN

Bianca Porcheddu (Australien)

„Academic Studies“-Kordinatorin, Lehrerin, Geigerin und
Konzertmeisterin

Ensemble: Canberra Bach Ensemble

Lebt in: Canberra, Australien



Bianca Porcheddu lebt mit ihrem Mann in Canberra, hat einen Sohn und ist die Tochter italienischer Einwanderer. Nachdem sie erfuhr, dass in Hermannsburg, einer Aborigines-Gemeinde im Bundesstaat Northern Territory, bereits vor 140 Jahren Missionare den Aborigines Bach beibrachten und seine Hymnen in deren Sprache übersetzten, reiste sie dorthin und ist seither mit den Menschen verbunden.

Nach einem verheerenden Buschfeuer gab ihr Bach Hoffnung:

„Ich sah mich um: Alles um uns war verbrannt, alle Bäume verbrannt. Und das Erste, was ich spielte, war tatsächlich Bach. Ich fühlte mich plötzlich so isoliert. Alle Vögel waren weg, alle Bäume waren weg. Aber durch das Spielen habe ich wieder Hoffnung bekommen.“

„Bach war von klein auf ein wichtiger Teil meines Lebens. Als ich ihn das erste Mal hörte, zog mich etwas an seiner Musik sofort an: seine Kunstfertigkeit, seine erstaunliche Fähigkeit, schöne und dennoch einfache Melodien zu schreiben. Und dann komponiert er wieder auf so komplizierte Weise, so mathematisch und klug.“

„Manchmal gibt es Momente, in denen ich mich frage: Warum tue ich mir das an? Selbst die einfachste Melodie schön zu spielen, ist manchmal wirklich schwer. Indem man Bachs Musik immer wieder spielt und übt, entwickelt man Einfühlungsvermögen, emotionale Intelligenz, Reife, Widerstandsfähigkeit und Konzentration. Das liebe ich so an Bach.“

BIANCA PORCHEDDU

Annalisa Hartmann & Desirée Scheidegger (Schweiz)



Annalisa Hartmann

Verlagsmitarbeiterin, Autorin

Ensemble: Berner Bachchor

Lebt in: Bern, Schweiz

„In all der Bewegung, die um mich herum ist, ist Bach das, was bleibt. Das verändert sich nicht. Ich kenne keine Musik, die Bach abgelöst hat. Bach steht immer noch für sich, für Bach.“

Annalisa Hartmann, 34, lebt mit ihren zwei kleinen Söhnen zusammen in Bern. Drei Jahre lang teilte sie ihre Wohnung mit einer eritreischen Flüchtlingsfamilie. Obwohl sie als Mutter, Autorin und Verlagsmitarbeiterin genug um die Ohren hat, ist für sie ein Leben ohne Bach unvorstellbar. Bereits mit fünf Jahren sang sie das erste Mal bei der Matthäuspassion mit und ist seit ihrer Kindheit eng mit dem Komponisten verbunden.

„Das, was ich suche, liegt in der Musik von Bach. Ich kann es nicht ganz genau benennen, was es denn ist. Genau das ist das Mysterium.“

ANNALISA HARTMANN

Désirée Scheidegger

Lehrerin für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Autorin

Ensemble: Berner Bachchor

Lebt in: Bern, Schweiz

Désirée Scheidegger ist die Zwillingsschwester von Annalisa. Sie reist gerne, fühlt sich in der Welt zu Hause und mit vielen Kulturen verbunden. Bach war ihr immer eine emotionale Stütze. Um ihre Nachbarn zu schonen, ist sie oft draußen mit dem Cello unterwegs und übt im öffentlichen Raum, hier hat sie schon als Kind mit ihrer Schwester Bach gesungen. Désirée engagiert sich als Lehrerin im Bundesasylzentrum Bern.



„Bach singen öffnet den Blick. Ich werde dann viel offener für das, was um mich passiert. Ich kann dann andere Stimmen wahrnehmen, die diese Gemeinschaft spüren.“

DÉSIRÉE SCHEIDEGGER

weltkino

P



Verleih

Weltkino Filmverleih GmbH
Karl-Tauchnitz-Straße 6
04107 Leipzig

Presse

Alexandra Dathe
Tel.: 0341 21339 449
adathe@weltkino.de

Marketing

Gesine Ferchland
Tel.: 0341 21339 454
gferchland@weltkino.de

Dispo / Vertrieb

Martin Kiebeler
Tel.: 0341 21339 456
mkiebeler@weltkino.de

David Forcht
Tel.: 0341 21339 452
dforcht@weltkino.de